



Bedeutung Kaiser Friedrichs I. Barbarossa für Kaiserslautern?

Die Frage nach der Bedeutung Kaiser Friedrichs für Kaiserslautern lässt sich am Besten mit einer Gegenfrage beantworten: Was bedeutete Kaiserslautern für den Kaiser? Dazu lohnt ein Blick auf das Itinerar Barbarossas. Der Begriff Itinerar leitet sich von dem lateinischen Wort *iter* (= der Weg) ab und kennzeichnet in der Geschichtswissenschaft die Reiseroute sowie die Dauer und Anzahl der Aufenthalte einer bestimmten Person. Insbesondere für die Erforschung von früh- und hochmittelalterlichen Herrschern ist ein Itinerar von erheblicher Bedeutung, da Könige und Kaiser in Folge der *personalen Herrschaftsstruktur* permanent unterwegs waren. Man spricht deswegen auch von *Reisekönigtum*. In Verbindung mit einer geografischen Karte lassen sich bevorzugte Orte und Wirkungsstätten eines Herrschers feststellen und in Verbindung mit seiner Herrschaftsausübung und Urkundenausstellung bringen. Erstellt wird ein solches Itinerar, indem hauptsächlich auf Urkunden (aber auch auf historiografische Zeugnisse) zurückgegriffen wird, die sehr häufig präzise Ort, Datum, Aussteller und Zeugen angeben. Somit kann in umfangreicher und mühseliger Arbeit eine annähernd genaue Reiseroute des entsprechenden Herrschers erstellt werden. Zudem wird es möglich gefälschte Urkunden, die nach den Aufenthalten des Herrschers unmöglich von diesem ausgestellt worden sein können, zu enttarnen.

Im Falle von Friedrich I. bedeutet dies jedoch, eine Regierungszeit von 38 Jahren und einem Urkundenumfang von circa 1250 Urkunden mit einem geografischen Raum, der von Deutschland, Italien, den Beneluxstaaten, Teilen Frankreichs bis in die Türkei (Kreuzzüge) reicht, zu verbinden und zu untersuchen.

Die Kaiserpfalz

Was erkennt man für Kaiserslautern aus dem Itinerar Barbarossas? Kaiserslautern beziehungsweise die „Kaiserpfalz“ Lutra war ein häufiger Aufenthaltsort der staufischen Kaiser: Friedrich I. weilte mindestens sieben mal, sein Sohn Heinrich VI. mindestens fünf mal und sein Enkel Friedrich II. zumindest zwei mal dort. Neben einigen *Hoftagen*, die dort abgehalten wurden, diente die repräsentative „Kaiserpfalz“ Barbarossa vermutlich als Erholungsort vor schwierigen Unternehmungen, wie beispielsweise seinen beiden ersten Italienzügen. In den Augen des Kaisers und seiner Zeitgenossen nahm die 1158 fertig gestellte „Kaiserpfalz“ eine bedeutende Stellung ein, diente sie doch hervorragend dazu, Macht und Herrschaft Friedrichs I. zu repräsentieren und dadurch auch die „Ehre des Reichs“ (*honor imperii*) insgesamt zu mehren. Ein Bericht Rahewins macht die Pracht der Pfalz und ihre Wirkung auf die Zeitgenossen kenntlich:

„In Kaiserslautern hat er [der Kaiser] ein königliches Haus aus roten Steinen errichtet und mit nicht geringer Pracht ausgestattet. Denn auf der einen Seite hat er es mit einer starken Mauer umgeben, die andere Seite umspült ein seeähnlicher Fischteich, der zur Weide der Augen wie des Gaumens alle Delikatessen an Fischen und Geflügel enthält. Daran stößt ein Park, der einer Fülle von Hirschen und Rehen Nahrung bietet. Die königliche Pracht all dieser Dinge und ihre Menge, die größer ist, als dass man sie schildern könnte, erweckt das Staunen der Beschauer.“



Burgenbau und Ministerialität

Insgesamt wurde von den Staufern der Burgen- und Pfalzenbau forciert, wovon auch die vielen Burgen um Kaiserslautern Zeugnis ablegen. Ein sprichwörtlicher Beleg für die rege, staufische Burgenbaupolitik wird von Bischof Otto von Freising (Onkel Barbarossas) über den Vater Friedrichs I. Herzog Friedrichs II. von Schwaben überliefert: „Es schein, er schleppe immer am Schweife seines Pferdes eine Burg mit sich.“ Eine Konsequenz dieser strikten Burgenbaupolitik der Stauer und somit des Ausbaus der *Territorialherrschaft* (Ablösung der alten *Stammeshertzogtümer*) war neben der Sicherung der Gebiete und insbesondere des *Krongutes* auch das Erstarren der *Ministerialität*. Ministeriale (von lat. *ministerium* = Dienst) waren rechtlich unfreie Diener des Königs oder der Reichsfürsten, die nun (vor allem seit Friedrich I.) an Bedeutung gewannen und in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht in eine adelsgleiche Stellung gelangten. Häufig geschah dies durch ihre Stellung als Verwalter des königlichen Reichsgutes, vor allem der Pfalzen und Burgen. Der Vorteil für die Herrschenden beim Einsatz von Ministerialen lag in deren größerer, durch ihre Unfreiheit begründeter Abhängigkeit dem Herrscher gegenüber im Vergleich zu den nur durch Lehensvergabe gebundenen Vasallen.

Der Burgenbau an sich war ein Privileg des Königs (*Regalie*), aber mit zunehmender Macht der Fürsten und ihrem sich entwickelnden adligen Selbstverständnis, erbauten sie vermehrt eigene Burgen und Stammsitze für ihre entstehenden Dynastien; die Burg wurde zu einem Ausdruck adligen Selbstverständnisses. Eine Burg diente zur Gebietssicherung (Schutz vor Angreifern, Ausgangspunkt von militärischen Unternehmungen, Kontrolle des Umlands und der Verkehrswege) sowie als Ausdruck von Macht, Reichtum und Ansehen. Insbesondere die Königspfalzen waren Ausdruck königlicher Macht und symbolisierten diese, vor allem auch in Abwesenheit des Königs, sichtbar für Untertanen und Vasallen. Zudem waren sie zusammen mit Bistumssitzen und Reichsklöstern (letztere in Folge des *servitium regis*) zeitweise Unterkunft für den reisenden König und Ausrichtungsorte für Hoftage.

Das Reich kannte keine Hauptstadt und seit fränkischer Zeit zog der König/Kaiser mit seinem Hof von Ort zu Ort (deswegen auch Reisekönigtum genannt) und herrschte faktisch aus dem Sattel. Da sowohl Kommunikationsmöglichkeiten als auch Infrastruktur (im Vergleich zu heute) unzureichend waren, blieb dies die einzige Möglichkeit, die auf personalen Beziehungen basierende Königsherrschaft (*Personenverbandsstaat*) auszuüben. Auch zwang die Logistik, insbesondere die Versorgung mit Nahrungsmitteln, den Hof zu dieser Reisetätigkeit. In vielen Quellen wird von den ungeheuren Mengen an Nahrungsmitteln berichtet, die aus dem Umland bereitgestellt werden mussten, um den umfangreichen Hof zu versorgen, und den daraus entstehenden Schwierigkeiten.



Stiftskirche

Kaiser Barbarossa stiftete nach 1152 in Kaiserslautern ein Spital und überantwortete dieses Prämonstratensermönchen aus dem schwäbischen Kloster Rot. In Folge wurden auch ein Kloster und eine daraus hervorgehende Kirche, die Stiftskirche, gegründet. Allgemein gründete Barbarossa relativ wenige Kirchen und Klöster direkt, sondern gründete vermehrt Spitäler (neben Kaiserslautern ist dabei vor allem das Spital von Hagenau, ebenfalls von Prämonstratensern geführt, von Bedeutung). Warum aber stifteten Könige und Fürsten überhaupt Kirchen und Klöster? Vermutlich lagen dafür sowohl religiöse als auch politische Überlegungen zu Grunde.

(vgl. Oppl, Aspekte der religiösen Haltung Kaiser Friedrich Barbarossas, Barbarossa und die Prämonstratenser, 27)

Kernpunkt der religiösen Gründe war der Gedanke des Seelenheils; ausgehend vom Sündenfall musste der Mensch im irdischen Leben versuchen durch bußfertiges Verhalten für sein Seelenheil (Himmel oder Hölle) vorzusorgen. Ideal war ein gottgeweihtes Leben im Kloster, für Adlige beziehungsweise Vermögende blieb aber auch die Möglichkeit der gottgefälligen Spende, d.h. man stiftete je nach Vermögen Gebrauchsgegenstände, Altäre oder eben ganze Klöster und Kirchen. In diesen war dann meistens ein Kleriker abgestellt, täglich im Namen des Stifters die Messe und Fürbitten zu lesen. Auch Buß- und Pilgerfahrten an geweihte Orte waren eine Möglichkeit das Seelenheil zu beeinflussen. Diese Vorstellung machte auch den Kreuzzugsgedanken attraktiv, konnte man sich doch durch die Teilnahme an einem Kreuzzug einen (General-)Ablass, d.h. einen Erlass aller Sünden, verdienen.

Auch aus politischer Hinsicht waren Stiftungen ein lohnendes Unterfangen, da sie sowohl Macht und Einfluss repräsentieren als auch eben diese steigern beziehungsweise festigen konnten. Die Stiftung von ganzen Klöstern und Kirchen drückten Macht und Reichtum eines Stifters aus und mehrten somit sein Prestige und unterstrichen seine gesellschaftliche Stellung – dies war im Mittelalter keineswegs zu unterschätzen. Zudem waren Klöster überaus effektiv in der Verwaltung und Zentren der Gelehrsamkeit, beides wichtige Stützen für einen weltlichen Herrscher. Häufig verblieben Kirchen und Klöster auch unter Einfluss des Stiftenden beziehungsweise dessen Familie, da regelmäßig Familienmitglieder, bevorzugt jüngere Söhne, die Führung der entsprechenden Stiftung übernahmen. Die Bedeutung von Klerikern für die Verwaltung des Reiches und die von Reichskirchen und –Klöstern für die Versorgung des Hofes auf der Reise beziehungsweise die Unterstützung der Heerfahrten des Königs durch Ritter und Bewaffnete kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.



Fragen zur Ausstellung:

- Was ist ein Itinerar?
- Welche Bedeutung hat es?
- Was erkennt man aus Barbarossas Itinerar für Kaiserslautern?
 - Wie oft war Barbarossa da?
 - Was ist besonders an seinen Aufenthalten?
- Warum baute man überhaupt Burgen?
 - Welchen Zweck sollten sie erfüllen?
 - Wer ließ sie erbauen?
- Was ist eine Pfalz?
 - Was symbolisierte sie?
 - Was ist das Besondere an der „Kaiserpfalz“ Lutra?
- Wer oder Was sind Ministeriale?
 - Welche Aufgaben führen sie aus?
 - Weshalb waren ihre Dienste für den Herrscher von Vorteil?
- Warum stiftete man überhaupt Kirchen und Klöster im Mittelalter?
 - Welchen Vorteil zogen Herrscher und Adlige aus Kirchen und Klöstern?
 - Für welche mittelalterliche Bewegung bildete der Gedanke um das eigene Seelenheil einen wichtigen Ausgangspunkt

Weiterführende Fragen:

- Warum waren die Untertanen im Einzugsbereich einer Pfalz oftmals sehr froh, wenn der König und sein Gefolge wieder abreisten?
- Nach dem Tode Heinrichs II. (1024) wurde die Pfalz in Pavia von den dortigen Bewohnern abgerissen. Dieser Akt wird ihnen später im Reich vorgeworfen und übel genommen. Warum?

Antwort: Die Pfalz repräsentierte König und vielmehr noch das Königtum an sich, somit wurde das Abreißen als symbolischer Akt, als Abkehr von Reich und Königtum, gewertet. (Ehlers, Barbarossa und sein Hof, 50). Ähnlich ist die Ablehnung der Mailänder auf einen Brief Barbarossas und das Zerstampfen des Siegels zu sehen. Auch dies wird als symbolischer Akt durchgeführt und auch so verstanden, als Beleidigung der kaiserlichen Majestät

- Vergleiche die damalige Herrschaftsform des Reisekönigtums mit anderen Herrschaftsformen?
 - Gab es in anderen, zeitgenössischen Reichen etwas Ähnliches oder regierte man aus einer Hauptstadt?
 - Welche Vorteile hat eine feste Hauptstadt?
- Kennt ihr verschiedene mittelalterliche Mönchsorden?